

Manipulation ist in der neuern Zeit in der Stolpner Gegend verlacht worden. Um zu stecken und zur leichteren Ausführung der That die Bewohner von ihren Wohnungen wegzuholen, haben die Diebe thiefs im freien lebendes Reisig, thiefs im Walde Bäume und Sträucher angezündet und, während man zum Löschern herbeigeist, die von den Löschenden verlorenen Gebäude erbrochen und daraus geflossen. Am 21. Mai d. J. sah der Gutsherr Heinrich von Wilschdorf von seiner Tischplatte aus, daß in einem Busch Reisig brenne; er eilte dahin, um zu löschen, und während dieser Zeit war man in seine Scheune eingebrochen und hatte ein Schafstall und mehrere andere Efecten entwendet. Nur 6 Tage später, am 27. Mai, sah Heinrich von derselben Stelle aus, daß Stroh im Busche brenne. Eingedrungen des führen Vorfallen blieb derselbe zu Hause, und nun braante in der nächsten Nähe seiner Scheune ein Reisighaufen, er eilte dahin und war während dieser Zeit wieder bestohlen. Man hatte vor einer berücksichtigen Individuum aus Weißig im Verdacht, dessen Ergreifung wollte aber nicht gelingen, bis endlich diese Person bei Verübung eines Waldbrandes an der Pfeischau auf Dresdner Forststraße durch den Forstgendarmer Schulze in Dresden ergreift wurde. Wie Verdacht vorliegt, daß der Brandstifter auch in dem Walde, der sog. „Hart“ bei Wilschdorf, im Ullendorfer und Kleinwolmedorfer Forstrevier Waldbrände versucht, so dürfte infolge der an Ort und Stelle und unter Führung des Geschuldigen seien der 1. Staatsanwaltschaft Pirna angestellten Erörterungen die Urheberschaft der Wilschdorfer Brände durch das erwähnte Subjekt, den bereits 11 Mal, darunter 7 Mal mit Buchs- und Arbeitshaus, bestrafen Handarbeiter Schone aus Weißig außer allem Zweifel sein. (Dr. J.)

Anschließend an diese Rüthilungen entnehmen wir einem Schreiben der „Dr. J.“ aus Westfalen Folgendes: Es sind verschiedene Momente, welche die Bechen-Bewaltung nützlichen werden, um Begeleiter nur bis zu einer gewissen Grenze nachzugeben. Wie den Kohlenzetteln vereinigt in dieser Frage sind die industriellen Werke, welche nicht allein den Stille der Bergleute an sich, wodurch Kohlennot entsteht wird, sondern auch die späteren hohen Kohlenpreise zu fürchten haben. In erster Linie stehen da die Eisenwerke, welche gegenwärtig mit Aufträgen überhäuft sind und nur dann, wenn die Rohe ihnen stets zukommt, weiter arbeiten können. Der Stille der Bergarbeiter, wenn er zum Ausbruch kommt, wird daher großes Elend für die Bergarbeiter und enormen Schaden für die Industrie im Allgemeinen im Gefolge haben. Die Bergleute selbst aber werden keinen Nutzen davon haben, da keine Fasse vorhanden ist, welche sie in hinterziehendem Masse bei ihrem tollen Unternehmungen füllen können.

— Krupp in Essen hat bereits im „Saarbrücker Gebiet“ über 3 Millionen Centner Kohlen contractlich für seine Werke acquirit; andere größere Werke haben sich ebenfalls vorgesehen; die Werke in Duisburg, Ruhrort u. sind nahezu aufgestaut und zwar durch industrielle Etablissements, welche im Falle der einsetzenden Kohlennot sich vor Allem scheren wollen: die Kohlenpreise werden daher auch im Südbraunkohlenland rasch in die Höhe gehen, wenn der Stille der rheinisch-westfälischen Bergleute zur Thatstunde wird. Die Eisenpreise müssen natürlich gleichen Schritt damit halten. Westfälische Städtebenen, Prima Qualität, ist eben schon nicht mehr unter 46—47 Thlr. zu haben.

„Reuter's Bureau“ wird aus Washington vom 18. Juni telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Cabinets gelangte die Alabamafrage zur Beratung. Guten Vernehmen nach ist die Regierung geneigt, dem General-Schiedsgericht die Entscheidung über die Vertragung anheim zu stellen. Die Regierung werde, obwohl sie in die Vertragung nicht ausdrücklich gewilligt, doch einem darauf gerichteten Verlangen Englands sich nicht widerstellen. Auch soll dieselbe bereit sein, die Fortsetzung der Verhandlungen des Schiedsgerichts anzugehen. Sollte jedoch eine Modifizierung des Aufsatzartikels beschlossen werden, so werde die Ratifizierung derselben erst im December, wenn der Senat wieder zusammenkommt, erfolgen können. Wenn Amerika dem Schiedsgericht das Recht der Vertragung zugestellt, so geschieht dies, um England seinen Vorwand zum Rücktritt vom Vertrage zu geben, obwohl man andererseits in Betracht eines allfälligen Rechtschlags des Vertrages durchaus keine Bedenken habe.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 20. Juni. Das „Dr. J.“ meldet an: Seine Majestät der König haben allgemeindigst gerucht, die Regierung-Affaire: Wittgenstein zu Leipzig, Dr. Schmidt zu Dresden und von Kirchbach zu Zwiedau zu Regierungsräthen, sowie die Regierung-Referenten Dr. Maister und Freiherrn von Welt zu Zwiedau zu Regierung-Affairen zu ernennen.

* Leipzig, 20. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins in Heidelberg beschlossen, den diesjährigen Protestantenstag zu Osnabrück in der Zeit vom 24. bis 26. Sept. abhalten zu lassen und Leipzig für den nächstjährigen Protestantenstag anzusezen. Hattest du das Zusammentreffen so vieler Versammlungen, welche in diesem Jahre in unserer Stadt abgehalten werden, mancherlei Bedenken gegen die Wahl Leipzig erregt, so nötzigst du die aus der Konkurrenz der Naturforscherversammlung, dem Beginn der Universitätsferien und der Michaelisschweife entstehenden Schwierigkeiten zu einer Verlegung. Für den bevorstehenden Protestantenstag

soll lediglich die Beliebtheitfrage auf die Tagessordnung gelegt werden, wozu besonders auch das jüngste Auftreten der hannoverschen Orthodoxie den Anlaß giebt, die sociale Frage dagegen dem nächstjährigen Protestantenstag zu Leipzig vorbehalten bleiben.

* Leipzig, 20. Juni. Es war zu erwarten, daß die neue Leipzig-Chemnitzer Eisenbahn für die von derselben berührt seufzende Gegend die Veranlassung zu rochem und grohem Aufschwung sei werde. Diese Erwartung scheint bereits in der kurzen Zeit seit Eröffnung der Bahn sich erfüllt zu haben. So schreibt man aus Geithain: Seit Eröffnung der Leipzig-Borna-Chemnitzer Eisenbahn ist auch in unserer Stadt ein ganz anderes Leben, Waren und Schaffen entstanden. Es kommen und gehen Güter, die zwar früher auch, aber in bedeutend kleinern Quantitäten bezogen und verschwendet wurden. Die Kaffebrennerei, Biegeler, Steinbrücke, Sandgruben u. haben einen Betrieb aufgewickelt, wie man ihn für kaum möglich gehalten hätte. Es sind in der Zeit vom 8. April bis 1. Juli d. J., also in 55 Tagen, annähernd 55,000 Centner Kaff., Kaffebrei, Vieh und Südpflaster von hier verschoben worden, während gegen 15,000 Centner an Kohlen, Bleiern, Schiefer, Ziegelholz und Südpflatern hier eingingen. Auch der Personenverkehr war, den örtlichen Verhältnissen angemessen, nicht unbedeutend. Es sind während der geschilderten Zeit von der ditschigen Bilaterpedition 5800 Stück Billies verkauft worden, so daß auf jeden Tag über 100 Billies kommen.

□ Leipzig, 20. Juni. Im Schausaale der Kunsthändlung von J. B. Klein, Neumarkt, befinden sich seit einigen Tagen mehrere Druckexemplare, die von grünerer Wichtigkeit sind, als sie erscheinen mögen. Es seien dieselben aus drei lithographischen Schnellpressen gedruckt, hervorgegangen aus der lithographischen Anstalt von Friedr. Krätschmer Nach. hier. Alle drei sind Chromolithographien in 7—9 Farbplatten ausgeführt; die eine ein 45 cm. großes Prämiembild, die zweite ein kleines Fruchtmotiv und die dritte eine phys.-chronologische Tafel. Diese Bilder zeigen sich durch lebendiges Colorit, exakte Druck sowie genaues Passen der Farbplatten vorzüglich aus und stehen in seiner Weise ähnlichen Arbeiten, auf der Handpresse gedruckt, nach. — Wir freuen uns umso mehr hierauf, daß sieben zu können, als gerade Leipzig, die in den graphischen Künsten so bedeutende Städte, es ist, welche auch nach dieser Seite hin bis jetzt wohl mit die besten Arbeiten gefiebert hat, ein Umstand, der insofern von Wichtigkeit ist, als dadurch nicht unwesentliche Arbeiten vom Auslande hierher gezogen werden.

* Leipzig, 20. Juni. In der Opernvorstellung „Dinorah“ am Freita. wird die Hooperopärsängerin Gräulein Pauli aus Dessa. welche vor Kurzem in dem großen Concert der „Zwanglosen“ mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Male in Leipzig auftrat, gärtire. Gräulein Pauli ist die nächste Verwandte unserer Prima-Donna Frau Dr. Beschof-Beutner und es wird dem Gast vor allen Dingen eine bedeutende Fertigkeit im Fache der Coloratur nachgerühmt. Es ist wahrscheinlich, daß Gräulein Pauli dreimal hier auftreten wird, doch ist über die weiteren Auftritte noch nichts Näheres bestimmt.

— Sonntag den 23. d. Mon. wird auf dem kleinen Kasinoarten eine nochmalige Aufführung des „Pfingstfest“ von Dr. Hofmann stattfinden, da die erste von einer großen Anzahl von Besuchern wegen Mangels an Platz nicht gehabt werden konnte. Durch bestes Arrangement der Bläue wie auch durch eine vortheilhaftere Aufstellung der kleinen Sänger und Sängerinnen wird es diesmal möglich sein, eine größere Menge von Zubehör zu platzieren.

□ Leipzig, 20. Juni. Wie vorsichtig man bei Verbreitung von Gedanken an Bettler sein muß, um nicht anzuholzen, beweist ein am Dienstag in der Landstieghalle vorgelommener Fall. Ein wandernder Fleischer gefiel sprach nämlich bei einem dort seit halbendigen Weißer an und bat um eine Rose. Als er darauf ein Geldstück, freilich nur einen Pfennig, dargelegt erhält, war er denselben mit dem Ausdruck des äußersten Missfalls dem Geber vor die Füße und lehnte ein solch miserabel Geschenk mit Entzürfung ab. Vor einer weiteren Weißendauherung schätzte den Schenkgäber ein hinzutretender Polizist, welcher den unverschämten Bettler forttransportierte.

— Nach einer Ruhe von nur wenigen Tagen ist unsere Pferdeisenbahn gestern wieder einmal Objekt des so oft vorgekommenen, vielfach gerugten Unfalls gewesen. Ein Schuhmacherlehrling verstellte auf dem Rosplatz die Welle der Bahn, um den Erfolg zu sehen, wenn ein Wagen darüber fährt. Bei seiner Manipulation aber vom Gleiswärter erhascht, wurde er der nächsten Polizeibeamttheit übergeben und von dort nach dem Röckmarkt abgeführt, wo man den Burschen sofort einfeste.

— Ein politisches Ruhegebot an Taubstumme dürfte sicherlich auffällig erscheinen, da eigentlich nicht abzusehen ist, wie Taubstumme Spielstätte machen sollen. Und doch hat sich gestern Nachmittag ein solches Ruhegebot an zwei Taubstummen in der Querstraße notwendig gemacht. Die beiden Leute hatten vorherstellt einen Schrauberaufzug und könnten über das Geschäft nicht einig werden. Wurde sie sich eigentlich ansehen, war Niemand klar, aber ihre Gestikulationen, Gebärden und häufig ausgeschütteten Worte und Töne zeigten von großer Erbitterung. Man meldete nach der nächsten Polizeibeamttheit, daß die Leute einen wahren Höllenspectakel verführten,

und in der That stellte sich nachmaß die Notwendigkeit heraus, den beiden Taubstummen Ruhe gebieten zu müssen. Das hatte auch wieder seine Schwierigkeit, doch gelang es den Beamten, den Freuden bald wieder herzustellen.

— In Würzen ist es einer Anzahl Bürger gelungen, einen Verschönerungs-Verein zu gründen. Das sagenreiche Wirken solcher Vereine hat sich in Leipzig, Grimma, Oschatz u. so außerordentlich bemerklich gemacht, daß die Gründung dieses Vereins gewiß mit Freuden begrüßt werden wird.

— Aus Weissen, 19. Juni, berichtet das dortige „Tagesblatt“: Mit heutigem Vormittags-Dampfschiff von Riesa kamen 10 Engländer hier an, welche 2 Boote bei sich führten, die sie direkt aus England mitbrachten und deren Frachtosten bis höchst 84 Thlr. betragen hatten. Die Boote „Sevilla“ und „Coustang“ wurden hier ins Wasser gelassen und mit denselben von den Engländern sofort die Weiterfahrt nach Dresden angereist, indem jedes Boot mit 5 Personen (4 Ruderer und 1 Steuermann) besetzt wurde. Den weiteren Reisezweck konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— Der zweite allgemeine deutsche Congress für Naturärzte, Freunde und Anhänger der naturgemäßen Lebens- und Heilweise wird den 29., 30. September und den 1. October d. J. in Chemnitz tagen, und es hat der Dresdner Verein für Naturheilkunde von dem Vorsteher des aus dem ersten Congress in Leipzig gegründeten allgemeinen deutschen Centralvereins für Naturheilkunde die Aufgabe übernommen, die häufigen Vorarbeiten zu erledigen.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Der zweite allgemeine deutsche Congress für Naturärzte, Freunde und Anhänger der naturgemäßen Lebens- und Heilweise wird den 29., 30. September und den 1. October d. J. in Chemnitz tagen, und es hat der Dresdner Verein für Naturheilkunde von dem Vorsteher des aus dem ersten Congress in Leipzig gegründeten allgemeinen deutschen Centralvereins für Naturheilkunde die Aufgabe übernommen, die häufigen Vorarbeiten zu erledigen.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Aus Gotha wird der „Magde. Zeit.“ geschrieben: „Sagt man hier und da in Thüringen, besonders im Tieflande (so weit wir von einem solchen sprechen können), über Obstmangel in Folge von Frost u. dergl., so kann ich von unserem durch die Natur doch nicht eben bevorzugten Plateau eine derartige Obstfälle melden, daß beispielsmässige Rüben, besonders von den Abhängen der Fahnenberge kommend, in Massen hier aufgetaut und hauptsächlich nach Frankfurt a. M. geschickt werden, während sonst der umgekehrte Weg üblich war. Die Saaten stehen in seltenen Uebergängen, namentlich ist eine brillante Karotte zu erwarten. Hüttner aber glaubt es in solchen Massen, daß die Oelkononen in wirtlicher Weise sind um Bieh, welches sie in den dünnen Jahren, theilsweise auch wegen der Separation, abschossen und nun zu horrenden Preisen laufen müssen. So erzählte mir ein Guisbecker, der eine große Milchwirtschaft unterhält, daß er dieser Tage eine frischmilchende Kuh von der gewöhnlichen (langen) Thüringer Art mit 120 Thlr. habe bezahlen müssen, während ihm für ein gleiches Stück vor wenig Jahren noch kein Mensch mehr als 40—50 Thlr. geboten hätte.

— Aus Gotha wird der „Magde. Zeit.“ geschrieben: „Sagt man hier und da in Thüringen, besonders im Tieflande (so weit wir von einem solchen sprechen können), über Obstmangel in Folge von Frost u. dergl., so kann ich von unserem durch die Natur doch nicht eben bevorzugten Plateau eine derartige Obstfälle melden, daß beispielsmässige Rüben, besonders von den Abhängen der Fahnenberge kommend, in Massen hier aufgetaut und hauptsächlich nach Frankfurt a. M. geschickt werden, während sonst der umgekehrte Weg üblich war. Die Saaten stehen in seltenen Uebergängen, namentlich ist eine brillante Karotte zu erwarten. Hüttner aber glaubt es in solchen Massen, daß die Oelkononen in wirtlicher Weise sind um Bieh, welches sie in den dünnen Jahren, theilsweise auch wegen der Separation, abschossen und nun zu horrenden Preisen laufen müssen. So erzählte mir ein Guisbecker, der eine große Milchwirtschaft unterhält, daß er dieser Tage eine frischmilchende Kuh von der gewöhnlichen (langen) Thüringer Art mit 120 Thlr. habe bezahlen müssen, während ihm für ein gleiches Stück vor wenig Jahren noch kein Mensch mehr als 40—50 Thlr. geboten hätte.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Aus Gotha wird der „Magde. Zeit.“ geschrieben: „Sagt man hier und da in Thüringen, besonders im Tieflande (so weit wir von einem solchen sprechen können), über Obstmangel in Folge von Frost u. dergl., so kann ich von unserem durch die Natur doch nicht eben bevorzugten Plateau eine derartige Obstfälle melden, daß beispielsmässige Rüben, besonders von den Abhängen der Fahnenberge kommend, in Massen hier aufgetaut und hauptsächlich nach Frankfurt a. M. geschickt werden, während sonst der umgekehrte Weg üblich war. Die Saaten stehen in seltenen Uebergängen, namentlich ist eine brillante Karotte zu erwarten. Hüttner aber glaubt es in solchen Massen, daß die Oelkononen in wirtlicher Weise sind um Bieh, welches sie in den dünnen Jahren, theilsweise auch wegen der Separation, abschossen und nun zu horrenden Preisen laufen müssen. So erzählte mir ein Guisbecker, der eine große Milchwirtschaft unterhält, daß er dieser Tage eine frischmilchende Kuh von der gewöhnlichen (langen) Thüringer Art mit 120 Thlr. habe bezahlen müssen, während ihm für ein gleiches Stück vor wenig Jahren noch kein Mensch mehr als 40—50 Thlr. geboten hätte.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben

so feierte als Johanne Fest seines 150-jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Mähren eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Errichtung des ersten Hauses Herrnhut, dem noch bestehenden Bildenhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entwicklung Herrnhut gilt und dem diese Heir gewidmet war.

— Am 17. Juni feierte Herrnhut das eben